

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

223 (25.9.1920)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 J. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die Restamezelle 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist: 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Vorbereitungen zur Sicherung der Ernährung

#### Neue Beratungen in Berlin — Ankündigung von Taten — Die Regierung will energisch werden — Ein Appell an die gesamte Bevölkerung

BERLIN, 25. Sept. (Antik.) Im Zusammenhang mit den Beratungen über die finanzielle Lage nahm der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts, der unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers tagte, die Beratung des Ernährungsprogramms auf. An die Spitze wurde die Erörterung der Ernährungsfrage gestellt. Auf Wunsch des Ausschusses gab der Reichsernährungsminister zunächst einen Überblick über die Lage und die Aussichten für den kommenden Winter, die als Grundlage für die weitere Beratung dienen sollten. Wegen ihres allgemeinen Interesses beschloß der Ausschuss, den wesentlichen Inhalt dieser Aussprache zu veröffentlichen. Der Ernährungsminister trug in der Hauptsache folgendes vor:

Das Bestehen der Ernährung und Verteilung aller wichtigen Nahrungsmittel, das während des Krieges gute Dienste geleistet hat, ist im Laufe der Jahre und im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der allgemeinen Moral und der Staatsautorität in erheblichem Maße abgenutzt worden. Die infolge dessen im Laufe des Sommers unter Zustimmung vieler Länder eingeleitete Umstellung der Ernährungswirtschaft auf einzelnen Gebieten land die Zustimmung weiterer Kreise insbesondere auch großer Verbraucherorganisationen. Auf den Gebieten jedoch, auf denen die öffentliche Bewirtschaftung noch unbedingt notwendig und durchführbar ist, wird man tatsächliche Maßnahmen mit um so größerer Schärfe zur Anwendung bringen. Dies gilt besonders für Getreide, Milch und Butter. Wenn auf anderen Gebieten, insbesondere bei Kartoffeln und Fleisch infolge der zunehmenden und heute unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Ernährungswirtschaft entgegenstellen, der freie Verkehr wieder hergestellt wird, so muß die Regierung Preis- und Marktverhältnisse mit größter Aufmerksamkeit beobachten und tatkräftig eingreifen, sobald Störungen und Mißstände in der Versorgung mit Lebensmitteln sich ergeben. Hierbei müssen Handel, Erzeuger und Verbraucher die Regierung unterstützen. Landwirtschaft und Handel müssen sich bewußt sein, daß es ihre Pflicht ist, für eine ausreichende Ernährung der Bevölkerung zu angemessenen Preisen zu sorgen. Die Regierung kann die schwere Verantwortung für die Volksernährung nur tragen, wenn das deutsche Volk seine Ruhe und Besonnenheit bewahrt. Die Schwierigkeiten, die beim Übergang von der gebundenen zur freien Wirtschaft unüberwindlich sind, gleichgültig, ob dieser Übergang heute oder erst später erfolgt, werden durch willkürliche Störungen des Lebensmittelsverkehrs und ähnlichen Angriffsercheinungen nur verschärft. Alle schädlichen Kreise der Selbstverwaltung müssen zur gemeinsamen Abwehr widerlicher Ausbeutung, wie auf gewerkschaftlicher oder privater Jurisdiktion von Lebensmitteln bereit sein. Ein verständnisvolles Zusammenarbeiten sämtlicher Volkskreise, wozu sich in einzelnen Landesteilen bereits Ansätze zeigen, kann die dazu beitragen, den Übergang zu erleichtern. Zur Förderung des Ausbaus dieser Bewegung finden in den nächsten Tagen Besprechungen im Reichsernährungsministerium statt. Im übrigen kann ein Urteil über die Wirkung der Wiederherstellung der freien Wirtschaft erst abgegeben werden, wenn die Erfahrungen eines längeren Zeitraumes zu Gebote stehen. Ein wesentliches Mittel in der Bekämpfung der bevorstehenden Schwierigkeiten sieht die Regierung in der Schaffung ausreichender Reserven von Lebensmitteln. Diese sollen dazu dienen, etwaige Störungen in der Versorgung zu beseitigen und erforderlichenfalls preisbildend zu wirken. Ein besonderer Nachrichtenendienst soll die Regierung fortlaufend über die Versorgungslage der einzelnen Bezugsgebiete unterrichten. Am 1. Oktober 1920, dem Tage des Aufrückens der Reichswehr, wird die Reichswehr über mehr als 70.000 Tonnen Getreide, Fleisch, Auslandsgetreide und sonstiger Fleischwaren verfügen. Die Auslandsgetreidereserve wird ständig auf 30.000 Tonnen erhalten werden, die für drei Monate die bisherige wöchentliche Ausgabe von 125 Gramm Getreide pro Kopf der Bevölkerung in großen Bezugsgebieten für den Notfall sicher stellen. Daneben schreibt eine am 19. September 1920 erlassene Verordnung die Genehmigungspflicht für das Viehhandels- und den Schlachthausgewerbe beim gewerblichen Viehhandel in gewissen Umfang die Genehmigungspflicht für das Fleischergewerbe und den Ausbau der Fleischhandelspreise in den Ländern vor. Von der Reichswehrstelle wird vorläufig eine ständige Schmalzreserve von 20.000 Tonnen gehalten. Auch hier werden neben dem, was der Bevölkerung infolge Zulassung einer kontingentierten Einfuhr durch den freien Handel zur Verfügung steht, die bisherigen Nationen auf dem üblichen Wege abgegeben werden. Die Regierung wird ihre weiteren Maßnahmen auf diesem Gebiete von der Entwicklung des nunmehr zugelassenen freien Handels abhängig machen. An Kartoffeln steht aus den zwischen Erzeugern und Kommunalverbänden abgeschlossenen Lieferungsverträgen eine Reserve von 32 Millionen Zentner zur Verfügung. Hierzu tritt die von der Reichswehrstelle sicher gestellte Reichsreserve von 20 Millionen Zentner. Diese mehr als 50 Millionen Zentner bleiben nur unerheblich hinter der Menge zurück, die im Vorjahre von der öffentlichen Wirtschaft für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden konnte. Margarine und Kunstspeise wird der Bevölkerung im Wege des freien Handels in reichlicherem Maße als bisher zugeführt werden. Die inländische Brotversorgung wird bei den im Gegensatz zu den Erwartungen ungünstigen Anfall der Roggengeräte auch dem folgenden Wirtschaftsjahr große Schwierigkeiten bereiten. Zu ihrer Sicherung, besonders im Hinblick auf die auf den dringenden Wunsch der Bevölkerung und der Länder beschlossene Verabreichung des Ausmahlungsabfalls bedarf es nicht nur der rechtzeitigen Austerung der inländischen Ernte, die im Notfall mit den schärfsten Zwangsmitteln durchgeführt werden muß, sondern auch einer sehr erheblichen Einfuhr von Auslandsbrotgetreide. Die Genehmigung zur Einfuhr amerikanischer Weizen, die in den nächsten Wochen den Gegenstand lebhafter Erörterung bildet, kann aus den der Presse mitgeteilten Gründen nicht er-

### Die Religionsfrage

#### Von Gustav Radbruch

Der Satz „Religion ist Privatsache“ ist zum geflügelten Worte geworden und gleicht anderen geflügelten Worten darin, daß es vieler, und vieler falscher, Deutungen fähig ist. Religion ist sicherlich Privatsache im gleichen Sinne, wie auch Wissenschaft, Moral, Kunst, „Privatsache“, nämlich Ueberzeugungssache, Gewissenssache, Geschmackssache sind. Sie dürfen nicht Staatssache sein in dem Sinne, daß der Staat wissenschaftliche Anschauungen, moralische Gefinnungen, künstlerische Geschmacksrichtungen, religiöse Ueberzeugungen aufzwingen oder vor anderen begünstigt.

Auf jenen Gedankengang gründet das Erfurter Programm die Forderung der Trennung von Staat und Kirche. Die Reichsverfassung führt im wesentlichen diese Forderung der Erfüllung entgegen: „Abfassung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken“ verpflichtet auch die Reichsverfassung in Artikel 138. Daß die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften „ihre Angelegenheiten vollkommen selbständig ordnen“, gewährleistet Artikel 137 Abs. 3 der Reichsverfassung. Nur dem Satze, daß jene Gemeinschaften „als private Vereinigungen zu betrachten“ seien, stellt Artikel 137 Abs. 5 den anderen gegenüber: Die Religionsgemeinschaften bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechts, soweit sie solche bisher waren; Abs. 6 zieht daraus besonders die Folgerung eines kirchlichen Steuerrechts. Die Reichsverfassung stellt sich aber auch in dieser Beziehung nur als ein anderer Weg zum Ziele des Erfurter Programms, dem Ziele der Gleichberechtigung aller Bekenntnisse und Weltanschauungen dar: das Erfurter Programm sucht sie zu erreichen durch Erklärung aller Religionsgesellschaften zu Privatvereinen, die Reichsverfassung umgekehrt dadurch, daß sie allen Religionsgesellschaften und Weltanschauungsgemeinschaften unter gleichen Bedingungen wie den alten Kirchen die Erwerbung öffentlicher Körperschaftsrechte ermöglicht. (Artikel 137 Abs. 5, 7.)

Auf jenen Gedankengang gründet sich ferner die Forderung „Weltlichkeit der Schule“ (Nr. 7 des Erfurter Programms). Sie bedeutet nicht, daß sich die Schule mit der Religion überhaupt nicht zu befassen habe, vielmehr nur, daß sie die Religion nicht anders zu ihrem Gegenstand machen dürfe, wie die Wissenschaft, die Moral, die Kunst, das heißt: ohne autoritäre Bindung der Lehrtätigkeit. „Religionskunde“ ist auch auf der weltlichen Schule zulässig und unentbehrlich, ausgeschlossen nur ein durch kirchliches Bekenntnis gebundener „Religionsunterricht“. Die weltliche Schule ist nicht die religionslose, sondern, wie Reichsverfassung Artikel 149 sie ganz richtig bezeichnet, die „bekenntnisfreie“ Schule.

Diese Feststellung läßt nun aber die weitere Frage noch offen, wie der bekenntnisfreie religionskundliche Unterricht die Religion an die Kindesseele heranbringen soll: nur als eine Kulturartefakte, die man kennen muß, oder als einen Kulturwert, an dem man Anteil haben sollte, als einen ebenso notwendigen Bestandteil eines voll ausgebildeten Menschentums und Weltbildes wie Wissenschaft, Kunst, Sittlichkeit. Die Frage muß getrennt beantwortet werden für eine Schulverfassung, die nur weltliche Schulen kennt, und für eine solche, die wie diejenige unserer Reichsverfassung neben Simultan- und Bekenntnisschulen auch weltliche Schulen zuläßt. Im ersten Falle könnte die weltliche Schule (vielleicht) nicht nur bekenntnisfrei, sondern auch weltanschauungslos sein; der Wettbewerb der Weltanschauungen um die Kindesseele würde dann außerhalb der Schule von allen Weltanschauungen unter gleichen Bedingungen aufgenommen werden. Dagegen wäre es im zweiten Falle eine unverantwortliche Torheit, wenn die Anhänger der weltlichen Schule darauf verzichteten wollten, ihrer Schule den Geist ihrer Weltanschauung aufzuprägen, wenn sie zusehen wollten, wie kirchliche Kreise von dem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen, in eigenen Bekenntnisschulen kirchliche Gefinnung zu pflegen, ihrerseits aber der Schule jede weltanschauliche Bildung ängstlich fernhalten. Das hieße den Kampf um die Weltanschauung aufgeben, bevor er noch begonnen hätte! Die weltliche Schule, wie sie demnach bei uns eingeführt werden wird, ist also zwar bekenntnisfrei, nicht aber gefinnungslos, nicht weltanschauungslos. Die Reichsverfassung selbst sieht ja in ihr eine von Anhängern einer bestimmten „Weltanschauung“ errichtete Schule. (Artikel 146 Abs. 2.)

Daß eine gemeinsame Weltanschauung, eine neue Religiosität in der Arbeiterklasse im Entstehen ist, kann kein feineres Ohr überhören. Gerade in dem empörten Aufschrei gegen die Kirche und ihre Parzer, wie man ihn bei den Kämpfen um die weltliche Schule so oft hörte, wird schmerzlich enttäuschte Sehnsucht nach Religion deutlich vernehmbar. Und nicht nur Sehnsucht — jene weltfromme und diesseitsfrohe Religiosität selber wird in ihren Grundlinien schon erkennbar. Gerade auf Grund der materialistischen Geschichtsauffassung mußten wir ja erwarten, daß auch das empordrängende Proletariat einen kulturellen, einen religiösen „Neuerbau“ über sich hinaus setzen werde. Religion ist Privatsache — das mag richtig sein in der Bedeutung, daß Religion nicht Staatssache sei; unrichtig ist es sicherlich in dem Sinne, daß Religion nur Sache des einzelnen nicht Sache der Gemeinschaft sei, Sache der ganzen Arbeiterklasse. Die Privatisierung der Religion in diesem Sinne stünde

### Polnische Pläne in Oberschlesien

BRESLAU, 24. Sept. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden neuen polnischen Geheimbericht: Landesverteidigung Oberschlesiens. Streng vertraulich. Auf der Versammlung des Oberparlamentes am 19. September wurde beschlossen, die eingeleitete Aktion aus dem bekanntesten Gründen bis zum 1. Oktober zu verschieben. Bis zu dieser Zeit soll man mit den Vorbereitungen nicht aufhören, um die Aktion aus beste Durchführung. Aus diesem Grunde beschloß die Versammlung, jedem Kommandanten in Olesno, Katowice, Hindenburg, Reichen und Tarnowitz je einen Maschinenpark zu besorgen. Deshalb sind die Waffen, wenn solche unter die Organismen verteilt werden, einzusparen, damit sie nicht beschlagnahmt werden. Oberparlament des Jahres.

### Zur Präsidentschaft Millerands

BRUSSEL, 24. Sept. Nach der Sitzung der Nationalversammlung übergab Justizminister P. Hottelot Millerand die Urkunde seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik und brachte ihm im Namen der Regierung seine Glückwünsche dar. Millerand antwortete u. a.: Das herrliche Frankreich muß seine Ruinen wieder aufbauen, es muß seine Wunden verbinden. Und um dies zu erreichen, muß es die vollständige Durchführung aller auf der Grundlage des Versailles Friedenvertrags ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen verlangen. Eine neue Parole ist ins Leben gerufen worden. Die französische Demokratie muß im Einklang mit ihren Alliierten über den Fortbestand und ihre Weiterentwicklung nachdenken. Der Präsident der Republik hat die besondere Aufgabe, unter Mitwirkung der Minister und der Präsidenten der Kammern die Fortsetzung einer Außenpolitik zu sichern, die unserem Siege und unserer Taten würdig ist.

Die Rede Millerands wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Darauf begab sich der neue Präsident ins Elysée, wo ihm der Justizminister das Mandat des Präsidenten überreichte. Hierauf trat Millerand dem Präsidenten der Kammer und des Senats einen Besuch ab und empfing die Angehörigen der verschiedenen Parlamentariergruppen. Er erklärte ihnen, daß er zur Fortsetzung des unternommenen Werkes darauf sehe, mit den Mitgliedern des Parlamentes in enger Fühlung zu bleiben.

### Was wollen die Franzosen in Brüssel tun?

BRUSSEL, 24. Sept. Die Agence Havas meldet aus Brüssel: Die französische Delegation für die Finanzkonferenz setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: Desjardins, stellv. Vorsitzender: Selter, Mitglied der Monnaie und Cheffin, Sachverständige: Smoote, Grosjean und Sabatier, Vorberathungen, die es den Delegationen gestatten, Erörterungen einzuziehen und Einträge auszutauschen, haben bereits stattgefunden. W.D. erfährt aus französischer Quelle, daß die Delegierten für die Finanzkonferenz den besten Willen haben, mühselige Arbeit zu leisten und vermeiden daher gefährliche Gegenstände, die zu einer Trennung führen könnten. Man hege die Hoffnung, daß die deutsche Delegation von denselben Absichten befeuert sei. Nebenfalls sei die französische Delegation fest entschlossen, nicht zu gestatten, daß in ihrer Gegenwart und noch weniger unter ihrer Arbeit irgendwo an der Unversiertheit des Versailles Vertrages getrotzt werde. Sie würden es nicht dulden, daß unter dem Vorwand, finanzielle und wirtschaftliche Fragen zu besprechen, die Frage einer Revision des Versailles Vertrages aufgeworfen werden könnte.

Soll das heißen, daß in Brüssel weder von der Wiedergutmachung, noch von den Deutschland aufzuerlegenden Lasten, noch von der Genfer Konferenz, die sie prüfen sollen, ein Wort gesprochen wird? Es wäre unumgänglich, die Delegierten der 24 in Brüssel zusammengelassenen Mächte daran zu hindern, sich über das, was Gegenstand der Genfer Konferenz sein sollte, sich zu unterhalten. Aber es wird sich nur um offizielle Besprechungen handeln können. Die keine Besprechungen weder für die Brüsseler Konferenz, noch für die Regierung mit sich bringen. Es scheint sicher, daß nach entsprechenden Vorschlägen die Abstimmung nach Delegierten und nicht nach Mächten stattfinden werde. Außerdem werden die Entscheidungen der Konferenz nach diplomatischem Brauch einstimmig sein werden.

\*) Aus dem Buche: Das Programm der Sozialdemokratie, Vorschläge für seine Erneuerung.

Seite 6  
he  
werden.  
ephon  
401  
den 28. Sept.  
schaft in  
F.O.Freiburg  
10 Uhr 15  
nschaften in  
ruchsall  
den 12.30 Uhr.  
anschaften  
C. Frankonia  
Frankonia-Platz  
F. C. Frankonia  
Karlsruhe e.V.  
Durlach. Allen  
nbnah-Halte-  
Schlachthof.  
den Geschäfte-  
Schlachthof.  
efon 3637.  
tag abend  
kt 7,8 Uhr  
jährliche  
-Versammlung  
im Lokal.  
Sonntag,  
8. September,  
unserem Platze  
nix II.—V.  
egen  
konja II.—V.  
1/2, 1, 10 bzw.  
4 Uhr.  
nds Zusammen-  
im Lokal. 5579  
ertheimer  
wall-Verein  
e.V.  
platz hinterm  
auptbahnhof.  
ag. 23. Septemb  
unserem Platze  
und V. gegen  
burg IV. und V.  
n 3 und 1/2 Uhr  
s 6 Uhr im Lokal  
Unterhaltung.  
tag, 2. Oktober  
Uhr, im Lokal  
berordentliche  
der-Versammlung  
ndere Einladung  
nicht.  
genstände aller  
nd Silber  
Lage: specific  
straße 81, portent  
Käse  
Ware  
-60  
Stück 32 Mk.  
adkäse  
illette Ware  
Pfund 4.500  
Käse  
-Käse  
Käsesorten  
alitäts.  
straße 61  
igsp.) Tel. 1847

im schärfsten Widerspruch zur Sozialisierung der Wirtschaft und auch des Geistes, die das Wesen des Sozialismus ausmacht.

Ein solcher Gemeinschaftsgeist bildet sich neue oder erobert sich alte Gemeinschaftsformen. Die evangelischen Landeskirchen haben unter dem Druck der demokratischen Zeitforderung sich widerwillig zur Ausschreibung der Wahlen zu verfassunggebenden Versammlungen entschlossen.

Nicht einer Vergemeinschaftung der Kirchen durch eine wesensfremde Weltanschauung wird hier das Wort geredet. So wenig das Christentum eine sozialistische oder sonst irgendwie sozialistische Lehre ist oder enthält, so oft hat es sich doch als innerliche Quelle und Kraft sozialer Taten gezeigt.

Es ist möglich und mißverständlich, von religiösen Dingen in einer parteipolitischen Erörterung zu sprechen. Man setzt sich dem Verdacht aus, das Wasser der religiösen Bewegung auf seine parteipolitische Mühle leiten zu wollen.

Religion ist Privatsache, nicht Parteisache, nicht Staats- sache. Trennung von Staat und Kirche. Ermöglichung der Pflege proletarischer Weltanschauung und Religiosität innerhalb und außerhalb der bestehenden Religionsgesellschaften.

U. S. P. Es brennt!

Das Feuerzeichen, das seit Rückkehr der Unabhängigen Delegierten von Moskau im Gehäuf des Unabhängigen Parteigebäudes schwebte, ist nunmehr offen zum Ausbruch gekommen.

Wollen wir eine klare, reine, revolutionäre Massenpartei werden und durch Ausschreibung aller uns hemmenden und lähmenden Elemente endlich die wirklich führende vorwärtsbringende Proletarierpartei werden — oder nicht?

Lichtenstein

Romantische Sage von Wilhelm Hauff (Fortsetzung.)

Auch das härteste Lager ist weich für den, der mit gutem Gewissen zur Ruhe geht. Georg hatte sein Nachgebett gesprochen und war bald eingeschlummert.

„Weißt, bleibst,“ sagte jener und drückte ihn sanft auf sein Lager nieder. „Ich sehe mich zu Euch auf das Bett, und wir plaudern noch ein halbes Stündchen, denn es ist auf allen Seiten erst neun Uhr, und in Ulm schläft noch niemand als dieser Schrubelkopf, den man zur Abkühlung heute nacht recht hart gebettet hat.“

„Du wiehst vor meinen Augen als der echte Sohn deines Vaters. Gerade so schnell fertig mit Lob und Tadel, mit Entschluß und Rede war er. Daß er ein Ehrenmann dabei war, weiß ich wohl, aber ich weiß auch, wie unglücklich ihn sein schnelles Aufbrausen, sein Troß, den er für Festigkeit ausgab, machten.“

„Aber sagt selbst, obler Herr!“ entgegnete Georg. „Konnte ich heute anders handeln? Hatte mich nicht der Truchsch auf's äußerste gebracht?“

„Du konntest anders handeln, wenn du die Weiße und Art dieses Mannes beachtetest, welche sich die letzten schon kundgab. Auch hättest du denken können, daß Leute genug da waren, die dir kein Unrecht geschehen ließen. Du aber schütteltest das Kind mit dem Wade aus und ließt weg.“

„Auf diese Art äußert sich immer sein Born.“ beschwerte ihn Frondberg. „Je fälter und schärfer er aber von außen ist, desto heißer lodt in ihm die Wut. Er war es, der auf den Gedanken kam, dich nach Ulmingen zu senden, teils weil er sonst keinen wußte, teils auch, um das Unrecht, das er dir angetan, wieder gut zu machen.“

Es ist natürlich klar, daß auf alle diese Fragen ein glattes Ja als Antwort aus dem Munde der Revolutionäre erfolgt. Die Gerichte aus den verschiedenen Landesteilen lassen bereits erkennen, das große Massen, wenn nicht der größte Teil überhaupt mit sitzenden Fahnen nach Moskau übergehen werden.

Die alte sozialdemokratische Partei ist heute die einzige deutsche Arbeiterpartei, deren Politik nicht durch innere Kämpfe beeinflusst wird. Nach wie vor marschiert sie ohne nach rechts oder nach links abzuweichen den vorgeschriebenen und als richtig erkannten Weg.

Die Artikel Stöckers sind nun zunächst nichts als lästige Zeilenreiherei. Man charakterisiert sie am zutreffendsten, wenn man sagt: Stöcker hat sich in ihnen breit und selbstgefällig ausgedehnt. Die ganze geistige Höhe des Kriegsberichterstatters Stöcker offenbart die folgende Blüte aus dem zweiten seiner Briefe:

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

„... bei dem Rückgang nach Herbsthal (von Wellenraedt) ein Bild des Friedens nach dem anderen, überall deutsche Soldaten in ihrer selbsterhaltenen Uniform mit belgischen Mädchen im Arm, humoristische Anstrengungen, die Sprachschwierigkeiten zu überwinden.“

klart hätte: jawohl, ich habe diese Dummheiten einmal geschrie- ben, aber ich habe sie bald als Dummheit erkannt — dann würde ich niemals in dieser Frage das Wort genommen haben, um unter diesen Dingen zu können, verjuchte er, durch Un- wahrheiten darüber zu täuschen, daß er einmal sehr feilsch- war. Ich beschuldige ihn, die Parteigenossenschaft belügen zu haben aus Gründen feiger Rechnungsträgererei.

Der „freie Handel“

Man schreibt uns: Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft geht seinem Ende entgegen. Was von ihr noch vorhanden ist, für die große Volkswirtschaft ohne Belang. Selbst wenn die Zwangs- wirtschaft für Getreide aufgegeben werden sollte, dann würde es dem freien Handel nicht möglich sein, ohne dem Reich zur Ver- fügung gestellte Mittel Getreide vom Auslande in den erforder- lichen Mengen einzuführen.

Das Reichsernährungsministerium ist nicht zuletzt auf das Vorgehen Badens hin von der Zwangswirtschaft für Fleisch und Kartoffeln abgegangen. Baden ist hierin vorangegangen und hat nun auch die Eier, die Folgen der freien Wirtschaft früher fest- stellen zu können, als die übrigen Länder des Reiches. Der Handel, obwohl, wie die Landwirtschaft haben der Bevölkerung immer- pflanzlich gemacht, in der freien Wirtschaft würde sich der Preis für Fleisch sowohl wie für Kartoffeln, wesentlich billiger stellen, als in der Zwangswirtschaft. Es geht zwar der Preis anfänglich etwas in die Höhe, sobald aber der Handel seine Beziehungen wider- angeknüpft habe, sei er im Stande, die Waren viel billiger in die Stadt zu bringen, als der Kommissionshandel. Nun die Zeit der Prüfung ist vorüber. Der Handel hat den Befähigungsnach- weis nicht erbracht. Wo in der Vorriegezeit 5 Menschen sich mit der Warenvermittlung betätigten, sind es heute 15 und 25. Alle wollen verdienen, die verdienen sogar, keiner will sich um andern den Rang ablaufen lassen. Da nun aber die Warenmengen be- grenzt sind und sich die Einfuhren vom Auslande auch nicht nach Belieben steigern lassen, wird der Wareneinkauf durch immer- wachsendes Ueberbieten der Preise so forciert verläuft. In jeder Stadt, auf jedem Ort, selbst im kleinsten sehen sich Händler nieder, deren allgemeines Verhalten naturgemäß auf die Bevölkerung be- unruhigend wirkt.

Dieses Verhalten, das erst nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch in der Presse, wie in Versammlungen mächtig Propaganda entfaltet, machen nunmehr der Regierung den bitteren Vor- wurf, daß sie untätig zu sei, was das Volk von gewissenlosen Hän- deln ausgebeutet werde. Auf den Widerspruch dieses Verhaltens aufmerksam gemacht, schweigen sich die Leute aus. Man will nicht erinnert sein, in welcher Form man vor wenigen Wochen noch die Regierung wegen der Zwangswirtschaft anfeindete. Und jetzt ruft man nach dem starken Arm, jetzt sind es wiederum die politischen Gegner der Regierung, die dem Volk erzählen wollen, wie wenig man gegen die Wucherer und Vollsbedrücker unternehme. Ja es ist etwas Herrliches, um die Grundabsichtigkeit, die Prinzipienreue und die konsequente Ueberzeugung der Kritiker im heutigen Staate! Das Volk hat 'omni seine Lehre, die in Frage kommende Presse mag jetzt ihren Lesern von dem Heil der freien Wirtschaft auch entsprechend Belehrung geben, wie sie früher nur von den Schattenseiten der Zwangswirtschaft zu berichten suchte.

Trotz alledem aber wird die Regierung verurteilt müssen, den unläuterer Elementen im Handel das Handwerk zu legen. Sie wird den Handel konzeptionieren, also in den einzelnen Bezirken immer nur eine geringe Anzahl von Händlern, die für ein ehrenhaftes Betreiben des Geschäftes die nötigen Garantien zu geben im Stande sind, zur Ausübung des Handelsverkehrs zu- lassen. Soweit der Verkehr mit Fleisch in Betracht kommt, wird darauf gesehen werden müssen, daß sich in den Städten der Han- del in den Vieh- und Schlachthöfen abspielt, während als Ausläufer auf dem Lande neben den ansässigen Wägern nur eine beschränkte Anzahl von Händlern zugelassen wird. In ähnlicher Weise wird man im Kartoffelgeschäft verfahren müssen. Die Händler in den Städten und die Verbrauchergesellschaften mögen sich mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bauernvereinen aufmen- tumen, um in möglichst direktem Verkehr die Kartoffeln in die Keller der häftlichen Familien zu bringen. Für den alten ange- fessenen Handel bleibt noch genügende Beschäftigung. Wenn sonst durch diese einschneidenden Bestimmungen ein Beschäftigungsfeld nicht mehr bleibt, mag wie Millionen andere Menschen auch in ehrlieber Lohnarbeit sein Fortkommen suchen. Die Nation kann unmöglich ein Heer von Händlern ernähren, deren Tätigkeit le- ten Endes nur in der Weitergabe von Waren von einer Hand in die andere besteht.

wie einer, der vom St. Veitsberg befallen ist, noch nachmittags um drei Uhr zu schönen Mädchen gehen. Ja, mein Sohn, ich weiß allerlei,“ sagte er hinzu, indem er lächelnd mit dem Finger drohte, „ich weiß auch, daß dieses ungestüme Herz gut württem- bergisch ist.“

Georg erödete und vermochte den lauernden Blick des Ritters nicht auszuhalten. „Württembergisch?“ entgegnete er, nachdem er sich mit Mühe gefaßt hatte. „Da tut Ihr mir un- recht; nicht mit Euch zu Feld ziehen zu wollen, heißt noch nicht, sich an den Feind anzuschließen; gewiß, ich schwöre Euch —“

„Schwöre nicht!“ fiel ihm Frondberg rasch ins Wort, „ein Eid ist ein leichtes Wort, aber es ist doch eine drückend schwere Kette, die man bricht, oder von der man gerodden wird. Was du tun willst, das wird so sein, daß es sich mit deiner Ehre verträgt. Nur eines mußt du dem Bunde an Eidesstatt ge- loben, und dann erst wirst du deiner Gattin entlassen: in den nächsten vierzehn Tagen nicht gegen uns zu kämpfen.“

„So legt Ihr mir also dennoch falsche Bestimmungen unter?“ sprach Georg bewegt. „Das hätte ich nicht gedacht! Und wie unmäßig ist dieser Schwur! Für wen, und mit wem sollte ich denn auf jener Seite kämpfen? Die Schweizer sind abge- zogen, das Landvolk hat sich zerstreut, die Ritterschaft liegt in den Festungen und wird sich hüten, den nächsten, besten, der vom Bundesheer herüberläuft, in ihre Mauern aufzunehmen, der Herzog selbst ist entflohen —“

„Entflohen?“ rief Frondberg aus. „Entflohen? Daß weiß man noch nicht so gewiß; warum hätte der Truchsch denn die Keiter ausgesandt?“ sagte er hinzu. „Und überhaupt: wo hast du diese Nachrichten alle her? Hast du den Kriegs- rat belauscht? Oder sollte es war sein, was einige behaupten wollen, daß du verdächtige Verbindungen mit Württemberg unterhältst?“

„Wer mag dies zu behaupten?“ rief Georg erbläut. Frondbergs durchdringende Augen ruhten prüfend auf den Zügen des jungen Mannes. „Höre, du bist mir zu jung und zu eckig zu einem Dubensküde,“ sagte er, „und wenn du etwas der Art im Schilde führtest, hättest du dich wohl nicht vom Bunde losgesagt, sondern auch seiner Württembergers Spiel gemacht.“

„Wie? spricht man so von mir?“ unterbrach ihn Georg. „Wenn Ihr nur ein Fünkchen Liebe zu mir habt, so nennt mir den schlechten Kerl der so von mir spricht!“

„(Fortsetzung folgt.)“

Im Mo... erzeu... nicht über... ver Ende... nicht über... werden nicht... zu eintr... zugest... Recht... In der... richtigen... sätzliche... sondern... heute noch... Teil der... eine möglic... vor, für de... Erfolg aber... send mitw... in Kreise... anerkannt... Feinde des... weinamer

Am 8... Finanzkon... sie die... angulange... Geunlage... in Spa... ist, die Ko... sichtigung... wie als P... ireien, ein... So aber n... weinfeiten... nicht!

Ein P... Unter der... hochwertig... schäftsber... nicht nur... daß die W... mehreren... die Kaufm... dann bleib... international... Angelegen... man in W... offer Bant... Saluta in... weinfeiten... den, auf... wieder vor... rührt. D... schigt der... Krieg bew... ist nur m... und zu die... teren Hilf... international... Finanzam... zinsl Anm... der Kap... Deutlich... die Entren... zu sprech... wasser; f... und neu... werden a... merbe De... verweist di... Driffler in... Raum ge... beampru... die Rehle... Ration... gemaßte... Leben ab... ammenw... zur Aufri...

Der... einmal h... dies und... lange W... daß bide... nur von... hätten da... Das... hofor auf... gar keine... ihrer ein... ginge! I... malle, h... hält kein... noch die... forbauer... nur sage... tangten... Er r... Wiberpr... der Stub... auflegen... zur Rob... so sch... habere d... Bald... nicht we... tritten si... schliche... Schulme... stieben... Wie? spr... erkläre... er aus u... träumen... Der... bar in d... mo jeht...

Im Kampf gegen den unredlichen Handel und gegen die durch den erzeugten Preisstreik lamm die Bevölkerung in der Stadt ...

### Badische Politik

#### Siedelungs- und Landbank

In den letzten Tagen wurden in mehreren Zeitungen an die Regierung, insbesondere an das Arbeitsministerium verschiedene Anfragen über die Siedelungs- und Landbank gestellt und um Auskunft ersucht. Die Regierung gibt hierauf folgende Antwort:

### Die Konferenz in Brüssel

Am gestrigen Freitag hat in Brüssel die internationale Finanzkonferenz begonnen. Lange hat man nach ihr gesehnt, nun sie da ist, weiß man nichts Neues mit ihr und auf ihre Ergebnisse sind die Erwartungen nicht hoch.

### Aus der Partei

#### „Volkshfreund“ und U.S.P.

Wir erhalten diese Zuschrift: Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Strenge Bestrafung der Buhener

Im Anschluß an die Rede des Finanzministers Föhrer macht sich allgemein der Wunsch nach einer strengeren Bestrafung der Buhener und Schieber geltend.

### Moorhofers Traum

#### Ein lehrreiches Bekenntnis über „die gute alte Zeit“.

Der Moorhofbauer war ein rechter Streithans; wieder einmal hatte er im Wirtshaus sich die guten alten Zeiten über den grünen Klee gelobt, wogegen freilich der alte Schulmeister nie und das und eins und 8 andere aufzählte —

### Was die Weinzuckerung für Zudermengen verschlingt

Nach zuverlässigen Mitteilungen des deutschen Weinbauverbandes sind die für die Weinverbesserung im Herbst 1920 zur Verteilung kommenden Zudermengen wie folgt festgesetzt worden:

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

### Der Moorhof war der Moorhof — ei ja — denn unmittelbar in der kleinen Talnube, an welcher er angebaut war und wo jetzt eine stattliche Wiege lag, stand Wasser und gürte der Boden

### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

#### Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

#### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

#### Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

#### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

#### Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

#### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.

### Men wird und betont im übrigen, daß nachhaltig nur eine gute Erziehung wirkt und nicht harte Strafen.

#### Wenn wir auch der Erziehung ebenfalls eine starke Bedeutung zuschreiben, so glauben wir doch, daß eine dauernde Beseitigung des Buhenerwesens erst aufhören wird mit der Dedung der Nachfrage nach Lebens- und Bedarfsartikeln.

#### „Volkshfreund“ und U.S.P.

#### Wir erhalten diese Zuschrift:

Söllingen, 25. Sept. Zur Schreibweise des „Volkshfreund“ zum U.S.P. Konflikt gestatten Sie einem einfachen Arbeiter und langjährigen Parteigenossen einiges im „Volkshfreund“ zu veröffentlichen.



Wittener Strasse lesen zu können. Sein Gesicht ist umso trüblicher, weil gerade er in besonderer Weise Anstoß an die fälschliche Volkshunst gesucht hatte. Keuchlich wie bei Württemberg erkennt man den Zusammenhang mit der Volkshunst in den Arbeiten Strübes und seines Bruders, des Dichters Kurt. Auch Max Läger, dessen Schöpfen der letzte Band gewidmet ist, begann im Anschluß an die im Schwarzwald heimische Töpferei. Die figurliche Keramik ist vertreten durch die künstlerisch und technisch gleich ausgezeichneten Tierfiguren von B. Rintz, die nach Entwürfen von Heitgers, Trelling und Albers gebrannten Plastiken der Kärntner Zimmerer und die Arbeiten Schredäggs. Neben den Werken einzelner Künstler ist ein Ueberblick gegeben über die mehr handwerklichen Manufakturen, unter denen die Erzeugnisse von Müller (Müppurr) als besonders glänzlich auffallen. Die Keramik-Ausstellung wird ergänzt durch eine Reihe von Glasgemälden, die durch ihre leuchtenden Farben an den museums-technisch möglichst ungünstigen Sälen selten, noch zu retten ist. Die eintönigen Wände werden belebt durch moderne Mosaike, die zum Teil als Kopien nach frühchristlichen Vorbildern hergestellt sind, sowie durch zwei Teppiche von August Haberger, der soeben einen hoffentlich zum Ziel führenden Ruf als Lehrer an die neugestiftete Karlsruher Akademie erhalten hat.

In den neu eröffneten Sälen des Landesmuseums im früheren Schloß werden die von Professor Reit zusammengestellten Ergänzungen älterer badischer Keramik gezeigt, die aus dem Besitz des Museums stammen. Es ist bemerkenswert, daß die beiden Keramik-Ausstellungen (die in der Kunsthalle und die im Schloß) nicht unter einem Dach gezeigt werden konnten. Erst dann hätte man die Linien der Entwicklung mit aller Deutlichkeit erkennen und die jeweiligen Leistungen der alten und neuen Kraft lehrreich harmonisieren können. Erst dann wäre der enge Zusammenhang eines Württembergers beispielweise mit der prähistorischen älteren Schwarzwald-Volkshunst ins rechte Licht getreten. So muß man sich damit begnügen, die Schätze des Landesmuseums, die in die archaischen prähistorischen Räume des Schlosses förmlich hineingeboren zu sein scheinen, für sich allein zu genießen.

Einen lehrreichen und interessanten Ueberblick über die Genese der heutigen Malerei gibt die Ausstellungreihe "Schirmer und seine Schule" in der Kunsthalle. Wir kommen auf diese bedeutsame Sehenswürdigkeit noch ausführlich zurück.

**Modellschau.** In den Räumen der Badischen Woche fällt auch eine von der Großkürschnerin Wilh. Baumert und dem Malerhaus Aug. Kohlmeier am Dienstag nachmittags im Saale des Künstlerhauses veranstaltete Modellschau. Diese modellistische Vorleistung sollte dem hiesigen kunstliebenden Publikum zeigen, daß es nicht nötig hat, seine Einkäufe in modernen Frauenkleidern auswärts zu tätigen, sondern sehr gut am Platze tätigen kann. Zur Schau und Vorführung für die bevorstehende Jahreszeit kamen, bei Tee, Kuchen und Musik, ausserordentliche Modelle sowie schlichte, vornehm Mode-Neuheiten in Verbindung mit einer Fülle künstlerischer Schönheiten, in welcher jede Geschmacksrichtung Befriedigung findet. Straßenanzüge, geschmackvolle Gantelkleider, Mäntel, Abendkleider wechselten mit Erzeugnissen der Pelzmode. Auch wurden einige zaghafte Vorboten der neuen weiten und engen Mode gezeigt. Für die Straßenmodelle herrschte dunkle Farben vor.

Kirchlicher der Christuskirche. Wie schon bekannt gegeben, findet als Abschluß der Veranstaltungen der Badischen Woche am Samstag den 25. September um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Zum erstenmale ist hier Gelegenheit geboten, in geschlossener Reihe Werke einheimischer Komponisten kennen zu lernen, das aufrecht reichhaltige und gebiegene Programm enthält Chöre, Sololieder, Violin- und Cello-Konzerte von H. W. Wang, Hans Vogel, A. C. Gerspacher, Clara Faust, Marg. Schweitzer, Rud. Keller, L. W. Raumann und Herm. Ammer. Verkauf der Eintrittskarten in den hiesigen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

### Aus der Stadt

Karlsruhe, 25. September.

**Badens Wasserwege und weiße Kohle**

gr. Zum Wiederaufbau bedarf es vor allem der Förderung, die Potenzierung der Produktivkraft unseres Landes. Hierunter nimmt bei der Naturlage Badens die Wasserkraft und die ihr abzugewinnende elektrische Energie die erste Stelle ein. Wasserkraft und Schiffahrtswege müssen so eine der stärksten Pole zur Belebung unseres Landes werden. Dies wird allgemach auch eingesehen, weshalb sich der Gedanke "Badens Wasserwege und weiße Kohle" der Allgemeinheit zur Schau vorzuführen, bereits längst kristallisierte, daß nunmehr am 1. Oktober in der städt. Ausstellungshalle in Karlsruhe die Schiffahrts- und Wasserbauausstellung eröffnet werden kann. Veranstalter zum Südbadischen Kanalverein unter Beteiligung des Rhein-Schiffahrtsverbandes Konstanz und Unterstützung von Regierung und Städten bietet die Ausstellung, die in einer Vorbereitungs- und am Freitag vormittag den Vertretern der Presse wenn auch noch in unvollkommenem Zustand durchgeführt wurde, ein Bild der Möglichkeiten und Zukunft unserer wasserwirtschaftlichen Entwicklung, die insbesondere unsere Industrie in hohem Maße beeinflussen wird. Der Besuch der Ausstellung dürfte deshalb ein starker werden, wobei speziell gemeinsame Führungen für die Gewerkschaften (so möglichst ermäßigter Preise) zu empfehlen wären, wobei vielleicht auch auswärtige Verbände davon profitieren könnten.

Zahlreiche Projekte der Ausstellung zeigen die geplanten Wasserwege und Möglichkeiten Badens diese volkswirtschaftlich nutzbar zu machen. Vor allem sind drei Gruppen zu unterscheiden: Schiffbarmachung und Ausnutzung der Wasserkräfte 1. des Oberrheins, 2. des Schwarzwaldgebirgs, 3. des Neckarlandes. Die Ausstellung zeigt durch Bilder, Pläne und Modelle viele derartige Anlagen geschaffen und betrieben werden; ferner werden Tabellen und Uebersichtskarten auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung hin. Die Ausstellung, die einen Haupt- und einen Nebenplatz einnehmen wird, umfasst neben Ausstellungen einer Reihe privater Firmen und zweier wissenschaftlicher (Königst. Professor Rehbock und Oberbaupinspector Dr. W. W. W.) vor allem eine Ausstellung der Stadt Karlsruhe und des Tiefbauamtes der Stadt Mannheim.

Die rechts vom Eingang befindliche Ausstellung Mannheims ist bereits ziemlich untergebracht, so daß hierüber heute schon ein flüchtiger Ueberblick gegeben werden kann. Zu nennen sind hierbei neben sachlichen Arbeiten vor allem eine Ansicht über die Entwicklung des Mannheimers Hafens; eine Uebersichtskarte des Rhein-Neckar-Donaukanals gemäß dem Projekt des Kanalvereins; ferner Pläne der projektierten Schiffahrtswege Südbadens, Uebersichten über die Hauptvorwerke des Wasserwerks oberhalb der Eisenbahn; Projekte von Anlagen am Neckar, sowie ein interessanter Nachweis, demzufolge Stuttgart durch die Wasserkraft über 40 Prozent seines Strombedarfs deckt und schließlich ausgearbeitete Pläne der Verbindung Mannheim-Neckar-Donau-Kanal.

Der Schluß dieser Vorbereitungen sei noch erwähnt, daß auch mit dieser Ausstellung erstmalig auch die Schwarzweiss-Ausstellung in Karlsruhe wieder an einer bedeutsamen Ausstellung teilnehmen. Der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel und der Schweizer Wasserwirtschaftsverband haben nämlich ausserordentlich die Ausstellung zu bezeichnen.

### Die Wünsche der Hausbesitzer

Aus dem Mieterkreise schreibt uns eine Genossin: Am 17. September tagte hier eine Hausbesitzer-Versammlung, in der nach dem Bericht der "Bad. Presse" die Hausbesitzer ihre alten Klagelieder anstimmten und von denen jeder Mieter weiß, daß sie mindestens 80 Prozent übertrieben sind. Wenn der Verbandsvorsitzende Herr v. Au-Mannheim dem Eindruck hat, daß die Hausbesitzer zu jenen wirtschaftlichen Gruppen gehören, denen während und nach dem Kriege die tiefsten Wunden geschlagen wurden, so bin ich anderer Ansicht, denn wenn niemanden noch tiefere Wunden geschlagen worden wären, wie dem Hausbesitzer, dann wäre es um das deutsche Volk nicht schlecht bestellt. Wie lagen denn die Dinge? Während des Krieges erlitten sie in ihren Mietereinnahmen keine Einbuße, weil das Kriegsunterstützungsamt sofort für die Miete in erster Linie aufkam. Wie viel Lohnausfall hat dagegen die Mehrzahl der Kriegsteilnehmer trotz Unterstützung zu buchen? Waren es nicht gerade die Hausbesitzer, welche die Mieter beim Zurückkehren vom Militärdienst oder kurz nachher mit einer Mietsteigerung "begrüßten"? Herr v. Au meint, die Anmietung eines Fonds zur Erbauung von Wohnungen sei sinnlos, man sollte die Mieten so hoch setzen, daß die Mieter in fünf (!) ihres Einkommens für die Wohnungen bezahlen, dann gebe es Geld; dann könnte der Private wieder bauen. Das würde gerade noch fehlen, den Hausbesitzern ein solches Geschäft zu machen, wofür sie natürlich ebensowenig neue Häuser bauen, als sie für die übrigen Mietpreissteigerungen ihre Reparaturen ausführen lassen. Der Sozialist ist der Meinung, natürlich abhold und meint, daß der Gedanke wieder verschwinden werde, wie er gekommen. Ich bin anderer Ansicht, die Mieter haben ein Interesse daran, daß der Häuserbau in Zukunft nur noch von Genossenschaften und Gemeinden durchgeführt wird. Das Wohnwesen ist ein Problem von so hoher kultureller und sozialer Bedeutung, daß man dessen Zukunft nicht in die Hände privatkapitalistischer Spekulation legen kann.

Herr Architekt Deines meint sogar, wenn die Stadt hundert Millionen für Erstellung von Wohnungen aufwende, die Hausbesitzer davon 20 Millionen zum Decken ihrer alten Häuser erhalten müßten und 30 Millionen zum Umbau. Et wie beschreiben! Daß viele Häuser in schlechtem Zustand sind, ist leider richtig, aber daran hat nicht die wiederholte gezeigerte, angeblich "nieher" Mieten Schuld, sondern der Eigennutz vieler Hauseigentümer, die glauben, an dem großen Beutezug in die Taschen des deutschen Volkes ebenfalls teilnehmen zu müssen und so wird gezeichnet und die Reparaturen — besprochen. Und dabei bleibt! Die Erhöhung der Steuern und sonstiger Abgaben sind und waren nie so hoch pro Wohnung, als was die jeweilige Steigerung beträgt. Herr Deines glaubte noch die erfolgreiche Tätigkeit des Grund- und Hausbesitzervereins hervorheben zu müssen. Gewiß, sie waren von jeher "erfolgreich" im Ausschließen von sozialen Mietverträgen, wo alles, aber auch alles auf die Mieter abzuwälzen versucht wurde. Es sei unter anderem nur erinnert an den sogenannten Wohnungspolizei, der schon im Jahre 1912 vom Württemberg-Landgericht I in Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht als gegen die guten Sitten verstoßend für ungültig erklärt wurde. Und dann ist es auch kein Geheimnis, daß der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein trotz der Wohnungsnot, die schon lange vor dem Kriege bestanden und obwohl viele ungeeignete, mangelhafte Wohnungen nachgewiesen waren, die Vorkaufbarkeit in keiner Weise förderte. Haben die Herren schon vergessen, wie "wohlwollend" sie der Gartenstadtbildung gegenüberstehen? Nein, nimmermehr darf man den Saboteuren des Wohnungbaus die Ermahnung der Zukunft überlassen.

Für die Mieter erwünscht aber auch die Aufgabe, der Organisation der Hausbesitzer ebenfalls eine solche organisierte Masse der Mieter entgegenzustellen. Weiterhin kann es für die Mieter, und ganz besonders diejenigen der Kleinwohnungen, nur eine Lösung geben: Los vom privaten Hausbesitz! Die Zukunft ist Sozialisierung und Kommunalisierung, Staat und Gemeinden müssen im Interesse der Allgemeinheit Wohnungen erstellen, um der großen Gefahr in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung, die durch die Wohnungsnot entzündet, zu steuern. Von einer Freigabe der Mieten, damit die Hausbesitzer ihre Miete nach Belieben steigern können, kann keine Rede sein.

### Auf zum 1. Sportfest des Arbeiter-Sportkartells

Wir betonen nochmals auf das morgen Sonntag stattfindende 1. Sportfest des Arbeiter-Sportkartells auf dem Turnplatz der Freien Turnerschaft, das in einem großzügigen Rahmen gedacht ist und von der Botschaft des Arbeiter-Sportkartells abgeben soll. Heute Samstag nachmittags 4 Uhr findet ein Fußball-Stadtweitspiel Forstheim — Karlsruhe statt. Sonntag morgen beginnen die Wettkämpfe auf dem Festplatz, mittags Massenfreiwüchsen, Langsam- und Hindernisfahren, Kinderbelustigung usw. Sonntag vormittags 10 Uhr wird der Wasserpostwettbewerb mit einem Schwimmen im Viererbad zum erstenmal an die Öffentlichkeit treten. Außerdem findet morgen vormittags 10 Uhr auf dem Spielplatz der Freien Turnerschaft die Austragung der Fußball-Kreismeisterkämpfe des 10. Kreises zwischen Seddenheim und Karlsruhe-Weißbühl statt.

So bietet also das Sportkartell allen Sportsinteressenten Gelegenheit, sich nach dem Volkspost anzusehen. Deshalb, arbeitendes Volk, auf zum Sportfest unserer Arbeiter-Sportler!

**Schwimmen.** Der Wasserpostwettbewerb, Mitglied des Arbeiter-Sportkartells, will ein rasches Wachstum an Arbeiter und Angestellte haben sich zu gemeinsamer Ausübung des freien Schwimmsportes brüderlich die Hände gereicht. Sonntag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, tritt der Verein zum ersten Mal in der Schwimmhalle des städt. Viererbades an die Öffentlichkeit. 17 Programmnummern werden sich mit kurzen Pausen abspielen. Reigen und Schwimmen, Streden- und Tellerstücken, Boglings- und Damenschwimmen seien nebst den verschiedenen Springarten aus dem reichen Programm verdrängt. Wasserballspiel, Keiberschwimmen und Rettungsvorbereitungen werden nicht fehlen. Die Preise der Plätze sind einschließlich Programm auf 3 M für den Preis, 2 M für den Preis und 1 M für die Galerie festgesetzt. Karten sind im Vorverkauf bei freundlich, Kaiserstraße und Wapert, Kaiserstraße, Sportgeschäft, und zu einem kleinen Teil ab halb 10 Uhr an der Kasse zu haben. Die Vorführungen sind für Jedermann, nicht nur für Schwimmer, schenswert. Es ist zu empfehlen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

**Flugpostgebühren.** Die Flugpostgebühren für Postfächer des Rheinlandes (Basel-Frankfurt a. M. sollen zu den gewöhnlichen Gebühren betragen: Im Inland für Postkarten 20 Pfg., für Briefe bis zu 20 Gramm 20 Pfg., bis 50 Gramm 30 Pfg., für Druckfachen bis 50 Gramm 30 Pfg., bis 100 Gramm 40 Pfg., bis 250 Gramm 40 Pfg. und bis 500 Gramm 40 Pfg. und für Pakete 90 Pfg. Ausland: in der den gewöhnlichen Gebühren zu Zuschläge für Postkarten 40 Pfg. und für Briefe 40 Pfg. für je 20 Gramm. Druckfachen 1 M für je 50 Gramm.

**Preisverleihung der Oberlehrer.** Erneut versammelt sich die in Karlsruhe und Umgebung anhängigen, abstimmsberechtigten Oberlehrer am Montag abend zu einem starken Protest gegen die jüngsten Uebergriffe der Polen. Der 1. Vorherrscher Reichsleiter, erstreckte nach Bekanntwerden der neuesten Eingänge von Breslau die sehr zu beklagende Versammlung. Er gestellte sehr energisch das sehr laute Verhalten der deutschen Regierung und erhob klammernden Protest gegen die zudien Schandtat der Polen, namentlich der böhmischen Presse, die mit

aller Gewalt die Abstimmung zu hintertreiben suche, indem sie die Abstimmungsberechtigten u. a. als mit Geld gekaufte Leute, als Zufallsbesitzer usw. bezeichnet. Die abstimmungsberechtigten Oberlehrer vermahnen sich aufs heftigste gegen solche Verdächtigungen und Beschimpfungen. Eine inzwischen eingelaufene Entschädigung fand einstimmig Annahme: In derselben erheben die Versammelten energischen Protest gegen die trostlosen Zustände in Oberschlesien und besonders gegen das verwerfliche Treiben der Polen unter dem Schutze der Entente. Die Versammelten fordern strikten Zusammenstoß aller Deutschgesinnten in Oberschlesien, ohne Unterschied der Partei und Konfession zu gemeinsamer Abwehr der polnischen Pläne und zur festen Aufrichtung des unerschütterlichen Willens Oberschlesien dem deutschen Reiche zu erhalten. Die Regierung wird aufgefordert, das gemeinsame Mäntel der Franzosen und Polen zu durchkreuzen und alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit Oberschlesien bei Deutschland bleibt.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bez. Westfalen.** Die Monatsversammlung vom vergangenen Freitag war gut besucht. Amr. Architekt Bönke sprach über "Siedlungsweisen und Kriegsergebnisse". Ferner gelangte eine Entschädigung zur Besprechung und Annahme, worin vom Fürstentum verlangt wird, den bedürftigen Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten durch Zuerkennung von Naturalien bei der Beschaffung von Wintervorräten beizustehen. Der Vorstand gab weiter bekannt, daß die Monatsversammlungen der Bezirksgruppe regelmäßig jeweils am zweiten Freitag im Monat im Lokal "Felsenad" stattfinden werden.

**Landestheater.** In der Aufführung des Schauspiel "Barbed" von Hermann Burle am Samstag, 25. Sept., werden neben Herrn Bürker, der die Titelrolle spielt, in Hauptrollen mitwirken die Damen Boderle, Emmerich, Genter und Norman, sowie die Herren Baumhau, Benedict, Dapper, Esel, Galt, Gemmele, Herz, Höder, Müller, Paschen, Mat Schneider, von der Trend-Urlic und Unger. Die Spielleitung hat Herr Kienhöfer, der zugleich den Chorus leitet. Die zur Verwendung kommende Bühnenmusik stammt von Herrn Rudolf Ribb. Die Bühnenbilder sind nach Angaben des Herrn Burckel gestellt. — Der Dichter wird der ersten Aufführung seines Werkes beiwohnen. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr.

**(1) Tanzabend Hannelore Fiegler.** Hannelore Fiegler wird in ihrem Tanzabend am kommenden Dienstag folgende Tänze in neuen Kostümen tanzen: "La Carline" von Canne, ein "Prelude" von Nachmanoff, Chopins bekannte "Minutenwalzer" (als Kreisel), eine "Cavatone" von Bach (im Wiedermeisterkostüm) und Straussens "Morgenblätter". — Die Künstlerin erzielte mit diesem Programm in kürzester Zeit mehrfache glänzende Erfolge.

### Valuta-Bericht vom 24. September

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 985 M. Auszahlung Holland etwa 19,70 M pro 100 Gulden. Auszahlung Schwiz etwa 10,16 M pro 100 Schweizer Fr. Auszahlung England etwa 22 M pro 100 Pfund Sterl. Auszahlung Frankreich etwa 4,30 M pro 100 franc. Auszahlung Neuhport etwa 68 M pro Dollar.

### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 25. September 1920

Die Druckverhältnisse über Frankreich und Süddeutschland machen ihren Einfluß noch wiederholt bemerkbar; sie verursachen auch gestern wieder ziemlich heftiges Wetter und im Verlauf der verflochtenen Nacht kam es abermals zu Regenfällen, die jedoch bei uns nur gering ausfielen. Da die Teilwörter sich nur langsam ausfüllen, ist noch keine wesentliche Besserung zu erwarten.

Wetterausblick bis Sonntag, 26. Sept., abends: Noch keine nennenswerte Besserung.

### Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 215, gest. 5 Ptm. Reß 308, gest. 6 Ptm. Rogau 471, gest. 7 Ptm. Mannheim 271, gest. 1 Ptm.

### Kleine Nachrichten

**Beuten.** Beim interalliierten Sondergericht schwebt ein Verfahren gegen die Gewerkschaftsführer, die an der Einberufung der Protestversammlung gegen die Verletzung der oberösterreichischen Neutralität am 17. August teilgenommen hatten.

**Breslau.** Ueber den Tod des Fichtlers Franzel erfahren wir aus Opatow, daß Franzel auf dem Heimweg mit französischen Soldaten zusammenstieß. Im Verlauf eines Wortwechsels brachte ein französischer Soldat nicht ein Offizier, wie anfangs gemeldet wurde, dem Franzel einen Revolverstoß in den Unterleib bei, an dessen Folgen er nach einer Stunde starb.

**Danzig.** Im Freibadengebiet (Nord-Süd und Dazig Neufahrwasser) kam es zu einer Explosion im Räume der Munitionstransporte für Polen. Ein Zug, der mit Munition beladen war, zog, um zu rangieren, langsam an. Plötzlich erfolgte ein gewaltiger Knall. Ein mit Dynamit beladener Wagen flog in die Luft.

**Amsterdam.** Wie der "Telegraf" aus London meldet, hat die Polizei in Milton aus Rache für den Ueberfall auf einen Militärtransportwagen in der vorigen Nacht sieben Häuser in der Stadt in Brand gesetzt, ebenso drei Häuser in einer benachbarten Ortschaft. Zahlreiche Einwohner sind geflüchtet.

**Paris.** Nach einer Meldung des "Temps" haben Uniformierte gestern in Opatow 7 Häuser in Brand gesetzt, in Lagonille sechs und in Opatow fünf Häuser. Dabei wurden drei junge Leute durch Gekochschüsse getötet. Die Bevölkerung der Ortschaften ist von einer Panik ergriffen und flüchtet, weil sie neue Angriffe befürchtet.

**Paris.** Nach einer Meldung aus Turin sind bei Anrücken vier Soldaten und fünf Zivilisten getötet und etwa 20 verwundet worden.

**Paris.** Nach dem "Journal" hat sich der Zustand Deshanels verschlechtert, so daß er in ein Krankenhaus überführt werden muß.

**Turin.** Bei der Verdrigung von zwei Arbeitern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen etwa 30 Anarchisten und der Polizei, die einen Toten und sieben Verwundete verlor. Gleichzeitig erfolgte ein Zusammenstoß bei der Kaserne in Bordighera, wo die Polizei aus einer benachbarten Fabrik beschossen wurde. Hierbei wurde ein Polizist getötet und ein Offizier verwundet.

**Neuport.** Die Polizei erwiderte auf der Station der elektrischen Bahn in Proclon eine Bombe, dessen Rindschmür brannte. Die Polizisten löschten diese sofort. Man vermutet, daß die Bombe von den streikenden Arbeitern gelegt wurde.

**Neuport.** Associated Press meldet aus Konstantinopel vom 23. September, daß General Brangal Alexandrov genommen und dabei 30 Geiseln erobert hat.

### Rechte Nachrichten

**Von der polnisch-russischen Friedenskonferenz**

WV. Paris, 24. Sept. Wie die "Morning Post" aus London meldet, werden auf der ersten Sitzung der polnisch-russischen Friedenskonferenz die polnischen Delegierten ihre Bedingungen unterbreiten, deren hauptsächlichste die folgenden sind:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Vorschläge verpflichten sich, sich nicht in die inneren polnischen Angelegenheiten zu mischen.

2. Die Volkswirtschaften ziehen sich hinter die jogen. Pilsulst-Linie zurück, die die Polen vor dem roten Vormarsch im Juli befestigt hielten. Diese Linie ist nur eine Waffenstillstandslinie.

3. Eine Klausel des Friedensvertrags wird die Anzahl der Leute bestimmen, die jedes Land unter den Waffen halten wird.

4. Die Linie Dzialtsof-Krajewo zieht von der Unterzeichnung des Waffenstillstands an für den Handel zwischen Westeuropa und Ostland unter polnischer Kontrolle.

**Fründ Ministerpräsident?**

Paris, 24. Sept. Laut „Radical“ wird Fründ der Nachfolger Millerands auf dem Posten des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern. Fast sämtliche Minister werden beibehalten werden. Es wird jedoch noch ein Unterstaatssekretariat für auswärtige Angelegenheiten errichtet werden, an dessen Spitze der Abgeordnete Roblemaire gestellt werden soll. — Nach dem „Gaulois“ soll Kriegsminister Lefebvre die Absicht haben, zurückzutreten. — Die Agentur Havas berichtet noch: In seiner Erwiderung auf die Anfrage Leon Bourgeois und V. Capiteaus sagte der neue Präsident u. a.: Wenn auch die unvergleichlichen Verdienste, die die Republik dem Lande erwiesen hat, sie vor jeder Diskussion schützt, so sei jedoch aus der Erfahrung eines halben Jahrhunderts im Interesse Frankreichs wie auch der Republik selbst die Lehre zu ziehen und in das Gesetz aufzunehmen, sobald es die Schwierigkeit der Stunde verlange. Auf ihre Überwindung müssen zunächst die Anstrengungen aller gerichtet sein. Während der Rede schossen Kanonen den Salut. Beim Verlassen des Versailler Schlosses wurde der neue

Präsident der Republik von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Vor dem Eiffelturm erwiesen Truppen die Ehrenbezeugungen. Dort überreichte der Großkanzler der Ehrenlegion General Dubail dem neuen Präsidenten der Republik die Insignien des Großordens der Ehrenlegion, sowie das Collier des Ordens, auf dem die Namen aller bisherigen Präsidenten der Republik eingraviert sind.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überfahrt und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziales Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**

Eheschließungen. Richard Ruffler von Badstätt, Hauptlehrer in Eberstadt, mit Maria Müller von hier. Hermann Therau von Stenbal, Kaufmann hier, mit Frieda Weising von hier. Emil Giesler von Biberach, Schuhmacher hier, mit Maria Klein von Remberg. Anton Heilig von Philippsburg, Lehrer hier, mit Luise Morlok von Eittingen. Max Schab von hier, Schneider hier, mit Anna Wuhngung von hier. Friedrich Sauerbrunn von Weingarten, Wäldermeister hier, mit Frieda Schmalader von hier. Otto Lang von hier, Feinmechaniker hier, mit Anna Martin von hier. Emil Rinder von Gagelsfeld, Postbote allda, mit Barbara Ruch von Lautenbach. Geburten. Margarete Sofie, R. Friedrich Altenbrand, Telefonist. Werner Philipp, R. Otto Schmidt, Student.

Gottfried Rudolf, R. Albert Wohlischlegel, Gärtner. Gustav Johann Eugen, R. Albert Kaffetter, Versicherungsbeamter. Elfrida Maria, R. Adolf Kaiser, Maschinist. Karl Georg, R. Georg Zimmermann, Kellner. Willi Paul, R. Paul Weigell, Rosamentier. Mathilde, R. Adolf Engelhart, Gendarmereiwachmeister. Hermann Jos. Wilhelm, R. Hermann Gohopp, Kassenassistent. Manfred Klaus, R. August Kreuzer, Geschäftsführer. Riese Anna Marie, R. Wilhelm Aniel, Postbetriebssekretär. Edstrud Kath, R. Eugen Schneider, Sattler und Kapeziermeister. Luise Clara Emma, R. Fritz Baumann, Kadier.

Todesfall. Luise Herzog, alt 54 J., Ehefrau von Friedrich Herzog, Oberbrieftreger.

Apfelorte mit Guß. Zutaten: 200 Gr. Mehl, 1/2 Päckchen von Oetker's Eiwweißpulver, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, 1 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 6 Eßlöffel voll Milch oder Wasser. Zutaten zum Guß: 140 Gr. Mehl, 80 Gr. Zucker, 1 Eßlöffel voll Butter, 1 Eßlöffel voll von Dr. Oetker's Eiwweißpulver, 1/4 Liter Milch oder Wasser. Zubereitung: Mehl, Eiwweißpulver, Zucker und Backpulver bearbeitet man mit der Milch zu einem festen Teig; rollt ihn aus und belegt damit eine Oblatenform. 3-4 Pfund Apfel werden am Abend vorher geschält, in Scheiben geschnitten und eingedunstet, dann belegt man den Teig mit den Apfelscheiben. Die Zutaten zum Guß rührt man zu einem kläffigen Teig an und gießt die Masse über die Apfelscheiben und backt die Torten 30-40 Minuten.

Gute Rezepte werden honoriert von den Trödnungswerken Oetker u. Co., Bielefeld.

**Gebrüder Jung**  
Bankgeschäft  
Karlsruhe i. B.  
Markgrafenstr. 26. Tel. 3505 u. 3504.  
Telegr.-Adr.: Exotenbank. Postcheckkonto 21 089.  
Auch nachmittags geöffnet.  
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.  
An- und Verkauf und Beleihung von sämtlichen Wertpapieren unter kulanten Bedingungen.  
Kupons-Einlösung.  
Errichtung laufender und Scheckkonten. 5432  
Spezialabteilung:  
Ausländ. Zahlungsmittel.  
Ausländische Kupons.

**Oetker's**  
Milch-Eiwweiß-Pulver  
mit Triebzusatz  
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie  
2-3 Eiwweiß  
für Nankuchen, Kloben, Kuchen, Torten.  
Man verlange Rezeptbuch & Nachmittagsbesuche in jeder Ld. Umklek.

**Kaufmannsgerichtswahlen.**  
(vom 20. u. 20.)  
Die am 20. ds. Mts. stattgefundene Wahl hatte folgendes Ergebnis:  
Als Weisiger aus der Zahl der Arbeitgeber (Kaufleute) gelten gewählt:  
1. Hotelbesitzer Fritz Höllischer,  
2. Apotheker Wilhelm Gupta,  
3. Kaufmann Josef Reemann,  
4. Kaufmann Emil Lorenz,  
5. Kaufmann Ed. Wilmanns,  
6. Bankdirektor Max Siegl.  
Dies wird mit dem Hinweis öffentlich bekannt gemacht, daß Beschwerden gegen die Rechtsgiltigkeit binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat nach der Wahl beim Stadtrat oder beim Bezirksamt vorzubringen sind. 2638  
Stadtrat.

**Durlacher Anzeigen.**  
Beim Wohnungsamt ist die Stelle eines **Sekretärs** sofort zu besetzen. Verlangt wird ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, der mit den einschl. Gesetzen und Verordnungen vertraut und gewandt im schriftl. und mündl. Verkehr mit dem Publikum ist. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bis spätestens 1. Oktober ds. J. bei uns einreichen. Persönl. Vorstellung ist vorerst nicht erwünscht. 2634  
Durlach, den 24. Sept. 1920.  
Städt. Wohnungsamt.

Ich habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen  
**Hitscherich, prakt. Zahnarzt**  
Murgalstrasse 6 Rastatt Telefon 122.  
Samstag nachmittags und Sonntags geschlossen. 5585

**Nur gute Möbel**  
und Einzelmöbel, tragene Holzware, taugt man, was Qualität anbelangt, nachweisbar billig und bereitwillig, da nur eigenes Personal, im  
**Möbelhaus Schaeffer**  
Hauptstr. 81 Durlach b. Bahnhof.  
**Rastatter Anzeigen.**  
**Kartoffel-Ausgabe.**  
In der Feuchthalle werden wieder Kartoffel ausgegeben, jedoch nicht unter 50 Pfund.  
Rastatt, den 23. September 1920.  
Kommunal-Verband Rastatt-Stadt.

**Baden-Baden.**  
**Arbeitsamt Baden-Baden.**  
(Bezirksarbeitsnachweis).  
Männliche Abteilung.  
Stellen finden: 3 Baubeamte, 1 Schmelzer, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Holzläufer, 1 Latierier, 10 Maurer auf Grunt, 1 Schmied, 2 Schreiner, 1 Maler.  
Stellen suchen: 14 Kaufleute, 1 Drogist, 1 Schriftsteller, 1 Bauaufseher, 1 Hochbauschlichter, 1 Gartenbauingenieur, 1 Schriftföher, 1 Zeichner, 1 Photograph, 2 Installateure, 6 Elektromonteur, 2 Mechaniker, 4 Bauhilfsarbeiter, 1 Gärtner, 13 Bauhilfsarbeiter, 2 Zangier und Volkerer, 2 Sattler und Tapezier, 7 Bäcker, 4 Konditor, 2 Metzger, 5 Herrenfriseur, 1 Glaser, 6 freie Berufe, 3 Gärtner, 7 Kutscher, 2 landwirtschaftliche Knechte, 22 Tagelöhner.

**Kartoffelverforgung.**  
Nach der Verordnung der Reichsregierung über Kartoffeln vom 24. August 1920 wird von einer Veranziehung der Herbstkartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung abgesehen.  
Hochpreisige für Kartoffeln sind nun nicht mehr festgesetzt. Es macht sich jedoch nach wie vor furchbar, wer Preise fordert, oder sich oder einem andern gewähren oder versprechen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthalten. Zum Handel mit Kartoffeln ist die Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln notwendig. Diese kann verweigert werden, zurückgenommen werden, wenn der Händler sich unzuverlässig erweist oder wenn Bedenken volkswirtschaftlicher Art der Erteilung entgegenstehen. Als ein solches Bedenken ist insbesondere auch das Einbringen zu vieler Händler beim Kartoffelverkauf zu betrachten, weil dadurch leicht eine Preissteigerung eintritt.  
Um dieses hinauszuweisen zahlloser Händler und Großverbraucher auf das Land zu behin-

**Lebensmittelamt.**  
A. Dienststunden für das Winterhalbjahr:  
Die Büroräume des städt. Lebensmittelamts (Kartensstelle und Brot- und Mehlamt) sind vom Montag, den 27. September ab von 8.30 vormittags bis 12 Uhr mittags, 1.30 nachmittags bis 4.30 nachmittags Samstag von 8.30 bis 1.30 Uhr geöffnet.  
Während der Mittagspause bleiben die Büros geschlossen.  
B. Vorbestellverfahren für Kolonialwaren betr.  
Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs haben wir uns, anderen Städten folgend, veranlaßt, für die vom Lebensmittelamt zur Verteilung kommenden Kolonialwaren das Vorbestellverfahren einzuführen. Die neuen Karten können erst Ende Oktober herausgegeben werden und dienen bis zu diesem Zeitpunkt die im Lebensmittelamt befindlichen Marken behebemäßig.  
Es werden die Bestell- und Ausführungsarten jeweils genau bekannt gegeben und ist darauf zu achten, daß bei den Bestellungen die betreffenden Ausführungsarten seitens des Händlers mit dem Firmenstempel versehen werden, denn nur so besteht ein Anrecht auf die Lieferung der bestellten Waren. Die Bestellungen können bei einem beliebigen Kolonialwarengeschäft angegeben werden, und kommen somit für diesen Geschäftszweig die Kundenlisten in Fortfall. Montag, Dienstag und Mittwoch

sind jeweils Bestelldate und können spätere Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden. In der der Bestellung folgenden Woche werden jeweils die bestellten Waren durch die Kaufleute gegen die entsprechende Ausführungsmarke veranfolgt.  
Die Kaufleute haben die Bestellmarken am Donnerstag, Freitag und Samstag in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift (Marke und Anzahl) versehen auf unserm Amt Zimmer 5 abzuliefern und die Rechnung in Empfang zu nehmen.  
Sollten sich irgend welche Schwierigkeiten ergeben, so sind dieselben zwecks Abklärung auf Zimmer 7 (2. Stod) vorzubringen.

**Verteilung**  
für die Zeit vom 20. Sept. bis 25. Sept. 1920.  
Für einen Teil der Bevölkerung:  
1. Inf. Butter: 50 Gramm auf die Butterkarte, Abschnitt 4 (20. bis 26. Sept.) Preis die 50 Gramm 1,35 M. Wird nur in nachfolgender Verkaufsstelle abgegeben:  
Verkaufsstelle Nr. 8: Wilh. Frings, Inselstraße 2.  
2. Brot: 1500 Gramm und 250 Gramm Mehl.  
3. Kinderernte: 1/2 Pfund in Beuteln zum Preise von 1,05 M.  
4. Kinderernte: 1 Paket zum Preis von 2,30 M.  
5. Kinderernte: 1 Paket, Preis das Paket 2,30 M.  
6. Kinderernte: 1 Paket à 1/2 Pfund, Preis das 1/2 Pfund 65 J.  
7. Zwieback: 1 Paket, Preis das Paket 1,55 M.  
8. Eier: 5 Stück, Preis das Stück 1.— M.  
9. Zucker: 500 Gramm auf die Marken 41, 42, 43 und 44 B.  
Verteilung: Von Montag, den 27. bis Mittwoch, den 29. ds. Mts. auf die Bestellkarte 41, 42, 43, 44. Lieferung erfolgt in der Woche vom 4. bis 9. Oktober auf die vom Kaufmann abgestempelte Marke 43/44. 2640  
Baden-Baden, den 24. Sept. 1920.

**Neue Milchverkaufsstellen.**  
Ab 1. Oktober 1920 treten zu den bereits bestehenden Milchverkaufsstellen noch 3 weitere hinzu und zwar:  
Eger, Frau, Rheinstraße 27  
Hegel, Marie, Geroldsbergstraße 27  
Knebel, Rudolf, Büchstraße 2  
Anschreibungen für diese 3 weiteren Milchverkaufsstellen können auf Zimmer 10 gegen Vorzeigen sämtlicher Lebensmittelkarten nach folgender Buchstabenstellung vorgenommen werden:  
A-G am Montag, den 27. September 1920  
H-N am Dienstag, den 28. September 1920  
O-Z am Mittwoch, den 29. September 1920  
Spätere Anschreibungen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Lebensmittelamt.  
Abteilung Kartenstelle.

**Offenburger Anzeigen.**  
Verteilung von Auslandszucker zur Verbesserung von Traubenwein aus der Ernte 1920.  
Zulandszucker steht dieses Jahr nicht zur Verfügung. Ueber die Verteilung des zugeflossenen Auslandszuckers sind besondere Richtlinien erlassen. Diese können von Interessenten auf dem Stadtratamt und auf dem städt. Lebensmittelamt erfragt werden.  
Offenburg, den 24. Sept. 1920.  
Kommunalverband Offenburg-Stadt.  
Der Stadtrat.

**Ausgabe der Kohlenkarten betr.**  
Die Ausgabe der Kohlenkarte 1. Rate für die Bezugsberechtigten der Stadt Offenburg findet am folgenden Tagen im Büro der Ortslohlenstelle Kornstraße 4, 2. St., Zimmer 2, statt:  
Dienstag, den 28. September 1920:  
vormittags von 9 bis 12 Uhr die Buchstaben A, B, C, D, E, F;  
nachmittags von 2-5 Uhr die Buchstaben G, H, I, K.  
Mittwoch, den 29. September 1920:  
vormittags von 9-12 Uhr die Buchstaben L, M, N, O, P, Q, R;  
nachmittags von 2-5 Uhr die Buchstaben S, Sch, St, Sp, T, U, V, W, Z.  
Die Kohlenausweisarten (Stammkarte) ist bei der Abholung vorzulegen.  
Ausgenommen von der Verteilung sind vorläufig: Behörden, Zentralvereinigungen, Wäldereien, Wasserkraften und Kfzmeister.  
Wir machen im Interesse der Kohlenbesitzer nochmals darauf aufmerksam, daß es rätlich ist, die Verteilung solange wie möglich zu warten, bis wir uns von der Reichslohlenkommission mitteilen, wie weit die Hälfte der uns zulegenden Kohlenmenge befreit werden können und haben wir aus diesem Grunde die Karten auch dementsprechend eingestellt.  
Offenburg, den 25. September 1920.  
Ortslohlenstelle.



Sozialdemokr. Verein Karlsruhe

Mittwoch, 29. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Festhallsaal

Haupt-Versammlung

Tagesordnung: Aktuelle und Zukunftsfragen. Referent: Gen. H. Weismann, Mediziner aus Pforzheim.

R. D. B.

Eisenbahnfachgruppe. Heute Abend halb 8 Uhr

Versammlung

im „Löwenrathen“.

Achtung! Betriebsräte! Achtung!

Morgen Sonntag, 26. September, vormittags 9 Uhr, im Saale der Restauration „Zum Auerhahn“.

Versammlung

für alle Betriebsratsmitglieder sowie der Delegierten in kleineren Betrieben.

Stellungnahme zur Kartoffelnot.

Wer ist schuld an der Not des Volkes und wie ist Abhilfe zu schaffen.

Auch der letzte Arbeiter- und Angestelltenvertreter muß erscheinen.

Die Regierung sowie die Stadtverwaltung sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund. Driskartell der freien Angestelltenverbände. Zentralrat der Karlsruher Betriebsräte.

Schlesierabend.

Am Montag, den 27. ds. Mts., 7 1/2 Uhr abends, kommen die in Karlsruhe und Umgebung wohnenden Schlesier im Kammerer-Saal zusammen.

Bezirksgruppe Karlsruhe der vereinigten Verbände Breslau.

Bad. Sicherheitspolizei

Abteil. III Gottesau

Versammlung

am Montag, den 27. September 1920, nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Gottesauer Schützen“.

Wir haben nur Mitglieder der Abteilung Gottesau Zutritt.

Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe

des Allgem. D. G.-B.

Zefanienstraße 74 - Telefon 2090

erteilt Auskunft und Rat an jedermann in Sachen des bürgerlichen Rechts, der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterrechts.

Sprechzeit täglich vormittags 11-1 Uhr ausserdem Montag, Mittwoch und Donnerstag von 4-5 Uhr.

In Karlsruhe findet jeweils Dienstag u. Freitag nachmittags von 4-5 Uhr eine Sprechstunde im „Gasthaus zum Schwanen“, Hauptstraße, statt.

Städt. Volksbildungskurse.

Die Kurse beginnen: Montag, 27. September, in Französisch, Buchführung, Rechnen, Stenographie, Gabelberger.

Donnerstag, 30. September, in Stenographie, Stolze-Schrey, Schreiben und Literatur.

Die Kurse werden in der Siedenschule 1 (Siedenschule) abgehalten und beginnen regelmäßig abends 8 Uhr, Karlsruhe, den 24. September 1920.

Möbel-Ausstellung

der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft

Badisch. Baubund e.m.b.H.

Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)

Täglich geöffnet von vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr.

- Fernsprecher 5157 -

Zweigstellen

in Pforzheim, Bruchsal, Mosbach, Offenburg, Freiburg, Villingen, Singen a. N. und Konstanz.

Verkauf handwerksmässig gearbeiteter preiswerter und formschöner

Wohnungs-Einrichtungen

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingungen.

FESTHALLE.

Sonntag, den 26. September 1920, nachmittags von 1 1/2-7 Uhr

KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Harmonie. Leitung: Kapellmeister Hugo Rudolph.

Wirtschafts-Betrieb.

Vorverkauf bei: Doert, Fr. Musikalienhandlung, Kaiserstraße 159.

Müller, Fr. Musikalienhandlung, Kaiserstraße 124a.

Fernspr. 388. Tafel, Fr. Musikalienhandlung, Kaiserstraße 82a.

Fernspr. 1247. Neufeldt, K. Musikalienhandl., Waldstraße 39.

Fernspr. 2577. Schalterkasse des Stadtgartens (nördlicher Eingang).

Sobald Eintrittskarten für das Bernhagen-Konzert bereits gelöst sind, jedoch für obiges Konzert nicht verwendet werden wollen, können dieselben an der Schalterkasse des Stadtgartens (nördlicher Eingang) wieder eingelöst werden.

Saal des Post-Konservatorium

Adlerstraße 33

Montag, 27. September 1920 abends 8 Uhr

Brüder-Post

Sonaten-Abend

Regel, Händel, Beethoven.

Eintrittskarten à Mk. 6.-, 4.-, 2.-, bei Karl Neufeldt, Waldstraße 39 und im Sekretariat des Post-Konservatoriums.

Eintrachtssaal

Dienstag, den 28. Sept., 7 1/2 Uhr

Tanz-Abend

Hannelore Ziegler

Plattik und Tänze eigener Gestaltung nach Bach, Chopin, Rachmaninoff, Ganne und Strauss.

Leitung: Hans Fichter. Karten zu Mk. 14, 10, 12, 8, 6, 4, 2, 0.60, 7.20, 4.80 (einschl. Steuer) bei Karl Neufeldt, vorm. Hofmusikalienhändl., Hugo Kunz, Waldstraße 39.

von 9-11.5-6 Uhr

Reparaturen in allen Holz- und Metallarbeiten werden sauber ausgeführt b. bill. Berechnung.

Kammerer, Blümlingstraße 25, Ecke Werderstr.

Ich zahle die besten Preise für alle Arten Holz- und Metallarbeiten, Eisen- und Kupferarbeiten, Blech- und Zinnarbeiten, Schloß- und Schlosserarbeiten, etc.

J. Briel, An- u. Verkaufsgeschäft, Hofmeisterstr. 35.

Union-Theater

Kaiserstr. 211

Telefon 763.

Spielplan

25.-27. Sept. 1920

Jrenes

Fehltritt

Drama in 5 Akten

Hauptrolle: Maria Widal.

Das verschwundene

Modell

33. Abenteuer des berühmten Detektivs

Stuart

Webbs

(Ernst Reicher)

Badisches Landestheater.

Samstag, den 25. September 1920

Uraufführung

Warbeck (I u. II)

Schauspiel in vier Akten von Hermann Burte. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 26. September 1920

Hisebill

Eine dramatische Sinfonie von Friedr. Klose. Anfang 7 1/2 Uhr.

Badische Woche des Landestheaters.

Eintrachtssaal. Samstag, den 25. September 1920

Kammermusik-Abend.

Werke von Philipp Scheib, Kusterer, Stürmer. Ausführende: Karlsruher Streich-Quartett, Elisabeth Moritz, Josef Scheib, Dr. Hohlbohm.

Mitglieder des Landestheaterorchesters. Anfang 7 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Sonntag, den 26. September 1920

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von F. Arnold u. E. Bach. Anfang 7 Uhr.

Privat-Tanzlehr-Institut

H. Vollrath

23 Sofienstr. 23. Beginn neuer Kurse auch in modernen Tänzen, Sept. u. Okt. Gef. Anmeldungen erbeten.

Wirtschaft z. „Gold. Kopf“

40 Markgrafenstraße 49.

Bekannt gute Küche sei während der Bad. Woche bestens empfohlen.

Reine Weine, Sinner Bier

Reelle Preise. Fr. Baumann, Wirt

Rein Aluminium

6 Töpfe mit Deckel, schwere Qualität, 16-26 cm 300 Mk.

6 Töpfe mit Deckel, halbschwerer 16-26 cm 220 Mk.

4 Töpfe mit Deckel, schwer 160 Mk.

4 Töpfe mit Deckel, halbschwerer 122 Mk.

Sämtliche Töpfe diesem Preis entsprechend auch einzeln zu haben.

Richard Flohr, Haus- und Küchen-Geräte

Karlsruhe, Kaiserstraße 59.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Palmen naturpräpariert

Vasenstiele, Steh-u. Hängepflanzen, Laubstauden

W. Sims Nachf., Kreuzstraße 4

Verlobten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Wohnungs-Einrichtungen

M. Tannenbaum

Adlerstraße 18.

Daniels Konfektions-Haus

Telephon 1846 Karlsruhe Wilhelmstr. 24, 1 Tr.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Wintermäntel 95.- an, Röcke 30.- an

Regenmäntel Mk. 195.- an

Jackenkleider Mk. 95.- an

Tuch-, Plüsch-, Astrachanmäntel

Seidenmäntel, Sportjacken, Blusen

Regenschirme, Plüsch-Garnituren

Keine Ladenspesen. Reelle Bedienung.

Photographisches Atelier

Rembrandt

verbunden mit Neue Sddeutsche Vergrößerungs-Anstalt

Central-Lichtspiele

26 Karl Friedrichstrasse 26.

Die Herrin der Welt

Teil

6.

Die Frau mit den Milliarden

Nächste Woche erscheint der 7. Teil.

Nächste Woche erscheint der 7. Teil.

Park-Siedelung!

Interessenten erfahren Näheres Morgenfr. 10 1/2 bei Reitner und Gerwigstr. 24 III bei Roden.

Von der Reise zurück

Dr. med. Fritz Spanier

Arzt und Zahnarzt

Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefer-Krankheit

Telefon 2417. Kaiserstr. 176.

M

einer hochverehrten Kundsch., Freunden und Bekannten für das liebevolle Gedenken zum 75-jährigen Geburts-Jubiläum auf diesem Wege den allerherzlichsten Dank.

Firma Johann Padewet

Sof- u. Infirmantenmacher und Kuntigeigenbau

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11

Telephon 2502

Gallardo

der König der Arena

Grosser spanischer Stierkampf

in sechs Akten.

Ein in jeder Beziehung interessanter und spannender Film!

Packendste Realistik!

Sämtliche Aufnahmen in Spanien gemacht.

Ein Musterbeispiel dafür, wie ein Film sein muss, wenn er Land, Leute und Sitten in klarer, glaubhafter und erfolgreicher Weise zeigen soll.

Drei volle Wochen

läuft dieser Film bereits in München in zwei grossen Theatern gleichzeitig mit beispiellosem Erfolg vor täglich ausverkauften Häusern, ohne dass das Interesse des Publikums und der Besucher nachlässt.

Ab heute!

Palast-Theater